

Lucinde Braun und Janosch Umbreit  
**Das DFG-Projekt „Deutsche  
 Orgelpredigtdrucke zwischen  
 1600 und 1800 – Katalogisierung,  
 Texterfassung, Auswertung“ an der  
 Universität Regensburg**

*Der vorliegende Beitrag stellt zwei Aspekte des DFG-Projekts „Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Texterfassung, Auswertung“ (Universität Regensburg) vor, das gedruckte Einweihungspredigten für Orgeln auf einem digitalen Portal ediert. Zum einen werden erste Versuche einer digitalen Datenanalyse am Beispiel der geografischen Verteilung präsentiert. Zum anderen geht es um Probleme der Katalogisierung und Quellenerfassung im Umgang mit musiktheologischen Kasualdrucken der Frühen Neuzeit.*

Kasualdrucke der Frühen Neuzeit stellen einen Zweig von Publikationen dar, deren Auswertung für verschiedenste Fragestellungen hilfreich sein kann. Ein DFG-Projekt an der Universität Regensburg beschäftigt sich so seit dem Jahr 2016 mit Predigten, die zur Einweihung neuer Orgeln verfasst wurden. Das ermittelte Textkorpus lässt sich aufgrund seiner Größe nicht nur gut erfassen und in seiner Gesamtheit auf einem Online-Portal edieren.<sup>/1/</sup> Die Predigten bilden auch thematisch eine Einheit und können als Teil eines breiten musiktheologischen Narrativs aufgefasst werden, das vor allem um die Rechtfertigung instrumentaler und figuraler Musik im lutherischen Gottesdienst kreiste.<sup>/2/</sup> Der vorliegende Beitrag stellt zwei Aspekte des Projekts in den Vordergrund: Zum einen werden erste Versuche einer digitalen Datenanalyse präsentiert, wobei beachtet werden sollte, dass nach wie vor Daten zum Portal hinzugefügt werden, welche die Statistiken noch verändern können. Zum anderen wird es um Probleme der Katalogisierung und Quellenerfassung gehen.

**Möglichkeiten der digitalen Datenanalyse**

Die technische Aufbereitung der Orgelpredigten und der mit ihnen verbundenen Daten war in vielerlei Hinsicht darauf ausgelegt, die mannigfaltigen Verbindungen der Predigten untereinander sichtbar und nachverfolgbar zu machen. Das Herzstück des Projekts ist eine klassische relationale Datenbank, die nicht nur die Editionen selbst zusammen mit Einleitungen und Exemplarbeschreibungen enthält, sondern auch sämtliche im Projekt katalogisierten Personen, Orte, Bibliotheken, Musikstücke, Orgeln, Ereignisse und Kunstwerke sowie Quellen und weiterführende Literatur. Besonders wichtig war hierbei, dass einzelne Datensätze einerseits reichhaltige Forschungsergebnisse und editorische Informationen enthalten und andererseits so gut wie möglich mit anderen Datensätzen vernetzt sind. Ein datenbankumfassendes ID-System erlaubt es daher, von jedem Datenpunkt aus auf alle erdenklichen anderen zu verweisen. Die Einarbeitung weiterführender Links von den Predigttexten und Einführungen auf relevante andere Einträge in der Datenbank für die Darstellung im Portal werden darüber hinaus sogenannte Backlinks dynamisch generiert, sodass Nutzer\*innen des Portals nachvollziehen können, wo ein bestimmter Datenbankeintrag im Portal noch erwähnt wird.<sup>/3/</sup> Um diese komplexen Beziehungen in den edierten Texten einzufangen zu können, wurden diese als XML-Dateien aufbereitet.

Neben der Verknüpfung der internen Portaldaten untereinander war es besonders wichtig, ausgehend von den Datensätzen Verbindungen nach außen zu schaffen und wo immer möglich auf einschlägige Forschungsressourcen zu verweisen. So sind die Datensätze in den Registern „Personen“, „Geographica“, „Literatur“ (ab Erscheinungsjahr 1800) und „Ereignisse“ mit der GND verknüpft, soweit dort Einträge zur Verfügung standen. Ältere Drucke (Register „Quellen“, bis Erscheinungsjahr

1799), die mittlerweile mehr als tausend Titel ausmachen, sind mit den entsprechenden Einträgen in den VD16-, VD17- und VD18-Verzeichnissen verlinkt. Ein weiterer Link führt Nutzer\*innen außerdem direkt zu vorhandenen digitalen Ressourcen des betreffenden Werks. Diese Optionen sind wichtig, weil sie den kompletten Wissensraum der durchweg hochgebildeten Orgelpredigtautoren erschließen.<sup>4</sup> Deutlich wird dabei, wie stark die Digitalisierungskampagne der letzten Jahrzehnte dazu beiträgt, die frühneuzeitliche Bücherwelt in ganz neuer Form greifbar zu machen.

Die strukturierte Aufnahme und Verarbeitung der Forschungsdaten über den Verlauf des Projekts hinweg erlaubt eine Reihe an qualitativen und quantitativen Analysen, die das Korpus der Orgelpredigten aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten können. Diese Analysemöglichkeiten wurden bisher vor allem im Hinblick auf geografische Parameter verfolgt. Die Voraussetzung dafür bildet die Aufnahme von Koordinaten bei sämtlichen geografischen Datensätzen, die auch auf dem Portal über eine Kartenabbildung verfügen.

Die geografische Verteilung der Einweihungsorte, an denen die Orgelpredigten gehalten wurden, zeigt Abbildung 1. Das deutlich erkennbare, von Straßburg im Südwesten bis nach Petersdorf im Nordosten reichende Band an Orten durchzieht den lutherischen Bereich des deutschen Sprachraums; ausgespart sind katholische und reformierte Regionen. Die einzige katholische Predigt entstand im Elsass (gestreift).<sup>5</sup> Reformierte Predigten begegnen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf preußischen Territorien in Berlin, Danzig und Frankfurt an der Oder (schwarz).<sup>6</sup> Die in Stockholm an der Deutschen Kirche abgehaltene Orgelpredigt<sup>7</sup> wiederum präsentiert sich auf der Karte als typischer Ausreißer.

Wenn die Einweihungsorte (grau) mit den Verlagsorten (schwarz) der Predigten in Beziehung gesetzt werden, ergibt sich ein vielfältig vernetztes Bild mit Leipzig, Dresden und Tübingen als wichtigsten Zentren (siehe Abbildung 2).

Hier zeigt sich außerdem, welche beachtliche Distanzen oftmals zwischen den Einweihungsort-

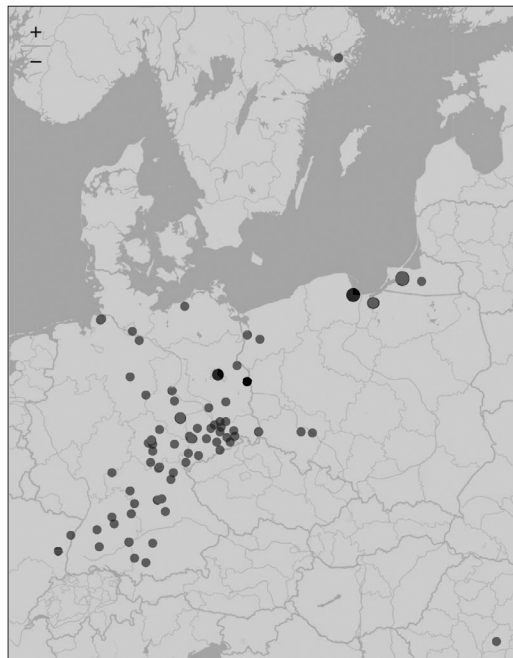


Abb. 1: Geografische Verteilung der Orte, an denen die im Druck überlieferten Orgelpredigten gehalten worden sind. Grau: lutherische Predigten (die Größe der Farbpunkte steht in Relation zur Anzahl der Predigten am betreffenden Ort). Schwarz: reformierte Predigten. Gestreift: katholische Predigten

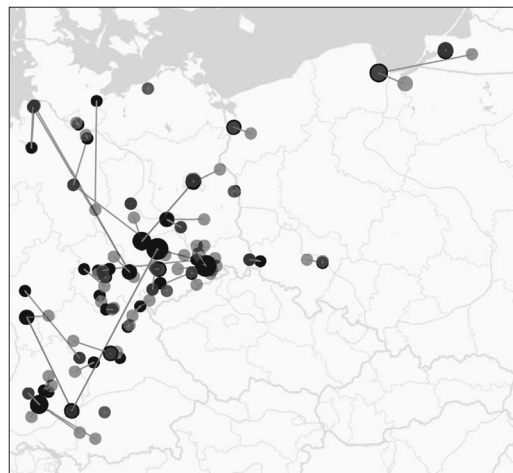


Abb. 2: Distanzen zwischen Einweihungs- und Verlagsorten. Grau: Einweihungsorte. Schwarz: Verlagsorte, an denen die Orgelpredigten gedruckt wurden

ten und den Druckorten lagen. Insbesondere im Druckzentrum Leipzig (mit sieben assoziierten Predigtgedrucken) lässt sich beobachten, dass weit ent-

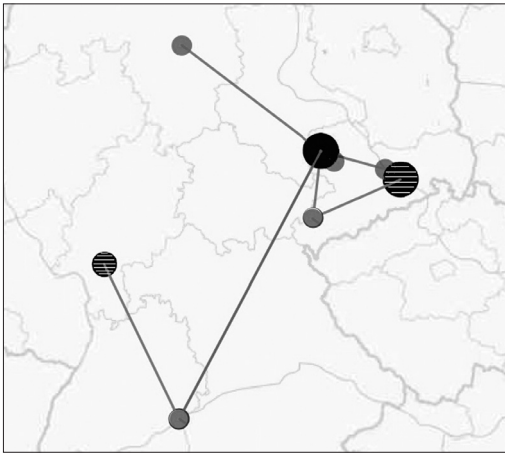


Abb. 3a: Orgelpredigten mit Druckort Leipzig (schwarz) und Einweihungsorte der hier gedruckten Predigten (grau). Zwei Predigten haben neben Leipzig als zweiten Erscheinungsort Frankfurt a.M. bzw. Dresden (gestreift)

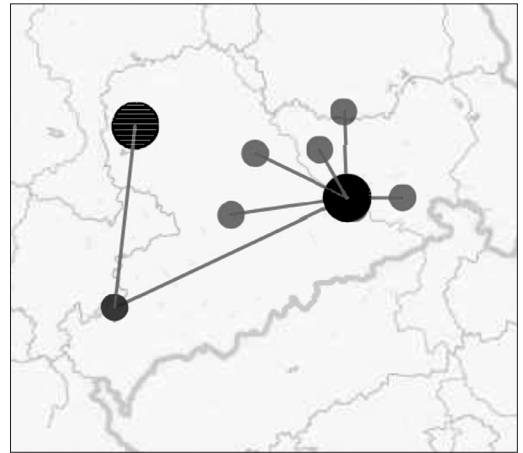


Abb. 3b: Druckort Dresden (schwarz) und Einweihungsorte der hier gedruckten Predigten (grau). N.B.: Eine Predigt hat als zweiten Erscheinungsort Leipzig (gestreift)

fernt gehaltene Predigten gedruckt wurden, was Leipzig (Abbildung 3a) deutlich von etwa Dresden (Abbildung 3b) – der Stadt mit den meisten assoziierten Orgelpredigtgedrucken (8) – unterscheidet.

Weitere statistische Auswertungen veranschaulichen den Einbruch, den die gerade erst begonnene Gattungstradition während des Dreißigjährigen Krieges erlitt, ebenso wie die signifikante Zunahme an Orgelpredigten in den 1660er und 1670er Jahren, einer Phase, in der sich dieser homiletische Typus mit seinen spezifischen Topoi und den dazu gehörigen Einweihungsritualen endgültig etablierte (siehe Abbildung 4).

### Katalogisierung und Quellenbestand

In musikbibliothekarischer Hinsicht gewährt das Projekt mit seinem kompakten Korpus Einblicke in die Möglichkeiten, aber auch in die Probleme der Erschließung frühneuzeitlicher Gelegenheitsdrucke. Den Ausgangspunkt unserer Arbeit bildete die Erstellung eines Katalogs sämtlicher ermittelbarer deutscher Orgelpredigtgedruckte vor 1800.<sup>8/</sup> Erfasst wurden außer den Titeln auch alle greifbaren Exemplare der Werke.<sup>9/</sup> Einen Überblick über die Bibliotheken, in denen Orgelpredigten heute

noch vorhanden sind, vermittelt eine geografische Karte, die ebenfalls aus den Portaldaten gewonnen werden konnte (Abbildung 5).

Auf Archivreisen in die für die Fragestellung wichtigsten Bibliotheken in zwanzig deutschen Städten konnte eine große Anzahl an Predigtexemplaren im Original in Augenschein genommen werden. Aufgrund der Autopsien lassen sich für die Edition einiger Texte eigenhändige Korrekturen der Autoren berücksichtigen. Festgestellt wurde auch, dass etwa ein Drittel der eingesehenen Exemplare Nutzungsspuren aufweist, die die teils intensive Lektüre der Werke belegen. Gesammelt wurden überdies Daten zur Provenienz und zum Überlieferungszusammenhang. Die hier gewonnenen Erkenntnisse flossen in eine mediengeschichtliche Studie über Orgelpredigtgedruckte ein, die verschiedene historische Etappen des Sammelverhaltens analysiert.<sup>10/</sup>

Bei den Recherchen für die Aufstellung des Textkorpus kamen einschlägige digitale Kataloge zum Einsatz. Nicht alle diese Ressourcen sind in gleicher Weise miteinander vernetzt. So erfasst etwa der Virtuelle Katalog Theologie und Kirche (<http://www.vthk.de/>) auch Bestände von Sammlungen, die von KVK und Worldcat bislang nicht berücksichtigt werden. Der theologische Katalog

erbrachte den Fund eines unikalen Werks aus der Bibliothek des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamtes Sachsens.**/11/** Besonders schwer zu greifen waren Orgelpredigten aus West- und Ostpreußen.**/12/** Zwei Elbinger Predigten fehlen bislang.**/13/** Mit Hilfe russischer und polnischer Kollegen gelang es, Scans zweier unikal Drucke Danziger Provenienz sowie Informationen zu Dubletten bekannter Orgelpredigten zu erhalten.**/14/** Exemplare der zwei Königsberger Predigten von Christian Flottwell und Christian Masecovius aus dem Jahr 1721 fanden sich im Besitz der Universität Harvard.**/15/** Ein weiteres Unikum, das sich in Amerika erhalten hat, ist Johann Möllers *Geistliches Orgelwerk* (Erfurt 1672), das in Kooperation mit dem Orgelpredigtprojekt von der Bibliothek des Concordia Theological Seminary in Fort Wayne, Indiana, digitalisiert und zur Veröffentlichung freigegeben wurde. Es versteht sich, dass solche deutschen Drucke aus ausländischen Bibliotheken bislang von VD17 oder VD18 nicht erfasst worden sind.

Nicht alle bibliografisch ermittelten Titel von Orgelpredigten sind heute noch auffindbar. Bei seiner Suche wird man mit den Verlusten konfrontiert, die den Bibliotheken im Zweiten Weltkrieg zugefügt wurden. Dass Bücher aus dem Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz fehlen würden, entsprach den Erwartungen. Neben einigen Dubletten von Werken fallen darunter auch drei Unika.**/16/** Spürbar sind aber auch die Folgen der deutschen Luftangriffe, denen England ausgesetzt war. So fehlt heute in der British Library der Predigtband mit der Signatur D-4427.df.4, weil am 23. September 1940 eine deutsche Fliegerbombe im Ostflügel des British Museum explodierte, wo die private Büchersammlung König Georges III. aufgestellt war. Ein Teil des Bestandes erlitt Schäden, 379 Bände wurden zerstört.**/17/** Aufgrund des Katalogs lässt sich die Zusammensetzung des Bandes D-4427.df.4 rekonstruieren, der zehn Werke umfasste, darunter zwei Orgelpredigten**/18/** sowie Martin Geiers Leichenpredigt für Heinrich Schütz (Dresden [1672], VD17 39:107728B9).

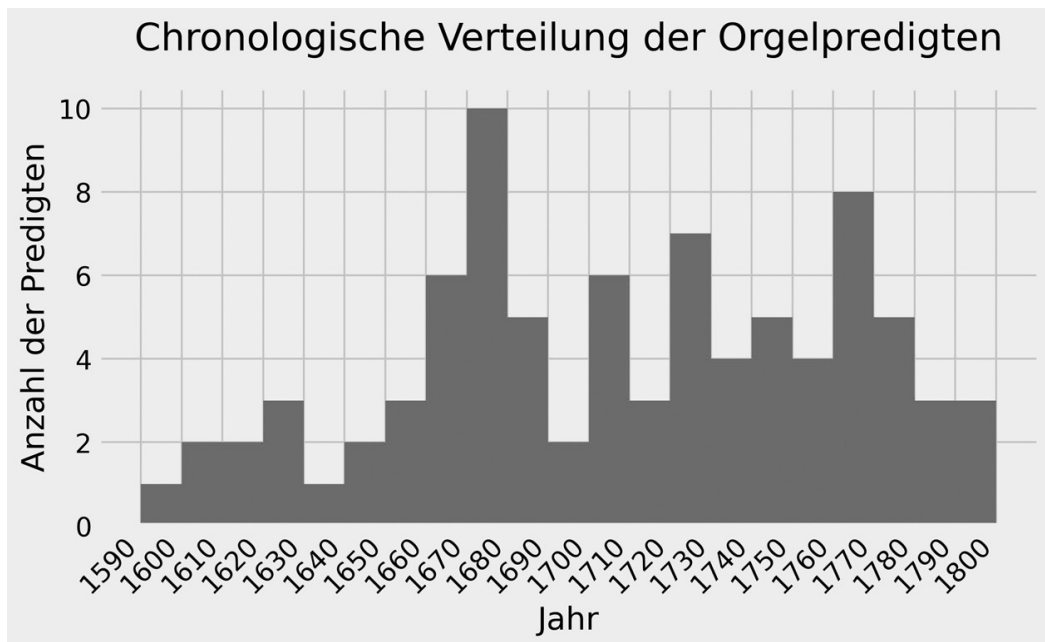


Abb. 4: Chronologische Verteilung der Orgelpredigten in Zehnjahresabständen. Als Datum angesetzt ist hier der Zeitpunkt der Einweihungspredigt, nicht das Erscheinungsjahr des Drucks



Abb. 5: Geografische Verteilung der Bibliotheken, in deren Bestand Orgelpredigten nachgewiesen werden konnten

Etwa ein Dutzend Werke scheinen schließlich schon seit längerem verlustig gegangen zu sein, denn sie erscheinen nach bisherigem Kenntnisstand nicht in Katalogen öffentlich zugänglicher Bibliotheken. Es handelt sich hier vor allem um Orgelpredigten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die in zeitgenössischen Lexika oder theologischen und literarischen Journalen erwähnt wurden. Durch passende Schlagworteingabe tauchen in Google-Suchanfragen immer wieder neue Treffer aus diesem zunehmend digitalisierten und mit Hilfe von optimierten Texterkennungsprogrammen abfragbaren Quellenbereich auf.<sup>19/</sup> Mit etwas Glück können solche Kasualschriften noch in kleineren städtischen Bibliotheken oder Archiven aufgespürt werden. So gelang es, ein Exemplar von Johannes Weidners gut dokumentierter und in Exzerpten bekannten Nürnberger Orgelpredigt im Stadtarchiv Augsburg zu entdecken.<sup>20/</sup> Im Rahmen des Projekts war es leider nicht möglich, nach weiteren Druckexemplaren von Orgelpredigten in städtischen oder kirchlichen Archiven zu suchen, obwohl mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, das beispielsweise Johannes Langs *Christliche Predigt* (Tübingen 1602) zum Bestand der Ratsbibliothek Memmingen zählte, ebenso wie Johann Ludwig Hartmanns *Denk- und Dank-Säule* (Rothenburg 1673) sich im Stadtarchiv Rothenburg erhalten haben dürfte.

Umso wertvoller war die bibliografische Erfassung musiktheoretischer Schriften durch RISM, da hier gezielt Quellen aus kleineren Bibliotheken

dokumentiert werden, die teilweise auch heute noch über keine elektronischen Kataloge verfügen. Für die Erstellung des Orgelpredigtkorpus wurden die zwei Bände RISM B/VI komplett auf passende Werke hin überprüft. Als besonders ergiebig erwies sich der Besuch in der Ehemals Reichsstädtischen Bibliothek Lindau, der ursprünglich den Zweck verfolgte, das in RISM erwähnte Exemplar von Langs Orgelpredigt in Augenschein zu nehmen. Die einmalige Möglichkeit, die aufgestellten Bücher direkt am Regal durchzusehen, führte zum Fund von zwei bis dahin unbekanntem Lindauer Exemplaren von Conrad Dieterichs *Vlmischer Orgelpredigt* (Ulm 1624), die in den typischen Pergamentbänden der Zeit mit anderen Kasualpredigten zusammengebunden worden waren.<sup>21/</sup>

Dennoch ergaben sich bei den in den RISM-Bänden verzeichneten Exemplaren mehrmals Schwierigkeiten, die betreffenden Drucke vor Ort in die Hände zu bekommen. In der Universitätsbibliothek Erlangen besaß das in RISM erwähnte Exemplar von Conrad Feuerleins Orgelpredigt keinen Eintrag im OPAC. Es handelt sich um ein aus einem älteren Predigtkonvolut herausgelöstes Druckexemplar, das in Kapseln mit Kleinschriften aufbewahrt wird. Die Anfrage des Projekts regte eine Nachforschung der für die Altkatalogisierung zuständigen Bibliothekarin an, die zum Fund, zur Katalogisierung des Werks und zur Aufnahme in den elektronischen Katalog führte. Hier zeigt sich eine Nachlässigkeit im Umgang mit Kasualschrifttum, die nicht untypisch für diesen Quellenbereich

ist. Auch die Information, dass Langs Memminger Orgelpredigt in der Bibliothek des Wilhelmsstifts Tübingen (D-Tw) vorhanden sei, ließ sich zunächst trotz mühevoller Suche in verschiedenen verfügbaren aktuellen und historischen Bestandskatalogen dieser und anderer Tübinger Bibliotheken nicht nachvollziehen.<sup>/22/</sup> Den entscheidenden Hinweis gab schließlich Dr. Helmut Lauterwasser. Aufgrund der in der RISM-Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek München erfassten Signatur konnte das Werk in der Bibliothek des Wilhelmsstifts identifiziert werden. Die genaue Signatur, wie sie in der RISM-Arbeitsstelle vorliegt, verhalf auch dazu, ein Exemplar von Conrad Feuerleins *Schuldiges Lob Gottes* (Nürnberg 1696) im Stadtarchiv

Nördlingen aufzuspüren.<sup>/23/</sup> Der Verzicht auf die Angabe von Signaturen in RISM B/VI erweist sich also gelegentlich als Hürde für den Zugang zu den Werken. Grundsätzlich aber erscheint das Orgelpredigtportal als ein Forschungsvorhaben, das in erfreulichster Weise von den Errungenschaften des Bibliothekswesens profitieren kann.

Dr. Lucinde Braun und Janosch Umbreit, B.A., arbeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin und wissenschaftliche Hilfskraft am DFG-Projekt „Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung“, Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft.

/1/ Siehe hierzu das Onlineportal: <https://orgelpredigt.ur.de/>.  
 /2/ Im Zuge des Projekts sind folgende Publikationen erschienen, die diese Aspekte vertiefen: Katelijne Schiltz & Lucinde Braun (Hrsg.): *Orgelpredigten in Europa (1600–1800). Musiktheoretische, theologische und historische Perspektiven*, Regensburg 2022; Lucinde Braun: Konfessionelle Konflikte – konfessionelle Allianzen. Toleranz in deutschen Orgelpredigten der Frühen Neuzeit, in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 106 (2022), S. 31–53; dies.: Orgelpredigtdrucke in Regensburger Bibliotheken – Versuch einer mediengeschichtlichen Analyse, in: Katelijne Schiltz (Hrsg.), *Musikalische Schätze in Regensburger Bibliotheken*, Regensburg 2019 (Regensburger Studien zur Musikgeschichte 13), S. 189–249; dies.: The „Syntagma musicum“ in Lutheran Organ Sermons of the Seventeenth and Eighteenth Centuries, in: Metoda Kokole (Hrsg.): *Syntagma musicum 1619–2019*, Ljubljana 2019, S. 179–200 (*De musica disserenda* XV/1–2 [2019]); dies.: Orgel und Kirchenmusik, in: *Kirche St. Martin Memmingen – Bauforschung, Ausstattung, Sanierung und Nutzung*, Memmingen 2017 (Memminger Geschichtsblätter 2017/2018), S. 220–261.  
 /3/ Diese Querverweise werden bei jedem einzelnen Eintrag im Abschnitt „Portaldateien“ nach Kategorien sortiert aufgelistet.  
 /4/ Vgl. Katelijne Schiltz, Die Orgelpredigt als Spiegel musiktheoretischer Topoi, in Schiltz & Braun: *Orgelpredigten in Europa*, S. 91–107.  
 /5/ <https://orgelpredigt.ur.de/E000035>.  
 /6/ <https://orgelpredigt.ur.de/E000109>; <https://orgelpredigt.ur.de/E000034>; <https://orgelpredigt.ur.de/E000010>. Vgl. generell zur Entstehung reformierter Orgelpredigten Jaap Jan Steensma: When Moses and Aaron joined Hands. Exploring Eighteenth-Century Dutch Organ Sermons, in Schiltz & Braun: *Orgelpredigten in Europa*, S. 335–372.

/7/ <https://orgelpredigt.ur.de/E000015>. Vgl. zur Ausprägung einer schwedischsprachigen Spielart der Orgelpredigt Mattias Lundberg: „Gegen die Feinde und Widersacher der Orgel“. Zwei gut dokumentierte schwedische Orgelpredigten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, in Schiltz & Braun: *Orgelpredigten in Europa*, S. 373–390.  
 /8/ Zur projektinternen Definition der berücksichtigten Werke vgl. ausführliche Erläuterungen in den Richtlinien: <https://orgelpredigt.ur.de/E110004> (1. Gegenstand des Projekts). Die konsultierten OPACs und gedruckten Fachbibliografien sind an derselben Stelle im Einzelnen aufgelistet (vgl. Abschnitt 2.1 Katalogisierung).  
 /9/ Erfasst wurden Sigla nach RISM und ISIL, wobei RISM das bei Weitem vollständigere System bietet.  
 /10/ Lucinde Braun: Orgelpredigtdrucke in Regensburger Bibliotheken – Versuch einer mediengeschichtlichen Analyse, in: Katelijne Schiltz (Hrsg.), *Musikalische Schätze in Regensburger Bibliotheken*, Regensburg 2019 (Regensburger Studien zur Musikgeschichte 13), S. 189–249, <https://epub.uni-regensburg.de/40916/>.  
 /11/ Gottfried Steinfeld: *Eine Christliche Orgel=Predigt*, Danzig 1695, <https://orgelpredigt.ur.de/E000065>.  
 /12/ Vgl. Piotr Kociumbas: Danzig als Zentrum der Orgelpredigt im Preußen Königlichen Anteils, in Schiltz & Braun: *Orgelpredigten in Europa*, S. 279–301.  
 /13/ Vgl. <https://orgelpredigt.ur.de/E000025> und <https://orgelpredigt.ur.de/E000026>.  
 /14/ Für genauere Informationen lässt sich auf dem Orgelpredigtportal das Register „Bibliotheken“ befragen, wo unter „Portaldateien“ die aus den einzelnen Institutionen erfassten Werke erscheinen, vgl. <https://orgelpredigt.ur.de/E05>.  
 /15/ Vgl. Lucinde Braun: Exemplarbeschreibung zu Christian Flottwell: *Ein wolgerührtes Orgel=Werck* (Königsberg 1721).

*Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung.* Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft. Bearbeitungsstand: 15.9.2022. DOI: 10.5283/orgelpr.e000052exem. Aufgerufen am 30.11.2022.

[16] Christian Gottlieb Kongehl: *Heiligung der Herzen bey Heiligung einer neuen Orgel in der Tragheimischen Kirchen*, Königsberg 1755; Gotthilf Friedemann Löber: *Predigt bey Einweihung einer neuen Orgel*, Altenburg 1782; Jacob Andreas Löper: *Das Lust-Spiel der ewigen Weisheit [...] Bey Einweihung einer neuen Orgel, In der St. Johannis-Kirche zu Stargard*, Stettin 1731.

[17] Vgl. Adrian S. Edwards: Destroyed, Damaged and Replaced: The Legacy of World War II Bomb Damage in the King's Library, in: *Electronic British Library Journal* 2013, Article 8, <http://www.bl.uk/ebj/2013/articles/article8.html>; doi.org/10.23636/1039.

[18] Benjamin Starck: *Längst=gewüntzschte Mittweidische Orgel=Freude*, Dresden 1648; Jacob Quehl: *Engel-Schall der Kirchen*, Gotha 1682.

[19] Vgl. als besonders prominentes Werk Gottlob Kluges Breslauer Predigt aus dem Jahr 1756, <https://orgelpredigt.ur.de/E000032>, sowie als neues Rechercheergebnis, das im Projektportal nicht mehr aufgenommen wurde: Valentin Heinrich Schmidt (Hrsg.): *Neuestes gelehrtes Berlin; oder literarische Nachrichten von jetztlebenden Berlinischen Schrift-*

*stellern und Schriftstellerinnen*, 1. Teil, Berlin 1795, S. 280, mit dem Hinweis auf Christian Ernst Kühzes unbekanntes Orgelpredigt (Spandau 1790).

[20] Johannes Weidner: *Glaubiger Kinder Gottes Gott=gefällige Music*, Augsburg 1721, <https://orgelpredigt.ur.de/E000074>.

[21] Vgl. Lucinde Braun: Exemplarbeschreibung zu Conrad Dieterich: *Vlmische Orgel Predigt* (Ulm 1624). *Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung.* Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft. Bearbeitungsstand: 4.10.2022. DOI: 10.5283/orgelpr.e000003exem. Aufgerufen am 25.11.2022.

[22] Siehe zu Einzelheiten der Recherche Lucinde Braun: Exemplarbeschreibung zu Johannes Lang: *Christliche Predigt* (Tübingen 1602). *Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung.* Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft. Bearbeitungsstand: 21.6.2022. DOI: 10.5283/orgelpr.e000001exem. Aufgerufen am 25.11.2022.

[23] Vgl. Lucinde Braun: Exemplarbeschreibung zu Conrad Feuerlein: *Schuldiges Lob Gottes* (Nürnberg 1696). *Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung.* Universität Regensburg, Institut für Musikwissenschaft. Bearbeitungsstand: 12.9.2022. DOI: 10.5283/orgelpr.e000063exem. Aufgerufen am 25.11.2022.

Gangolf-T. Dachnowsky

## Music-Discovery mit musicsearch <sup>♯</sup>

Was war – was ist – was wird. Eine Positionsbestimmung

*Das Projekt „BW-Music-Search“ resultiert in einer gemeinsamen Oberfläche bei der Online-Recherche in den Beständen der beteiligten fünf baden-württembergischen Musikhochschulen. Vor dem Hintergrund einer seit etwa zehn Jahren anhaltenden Diskussion über Music-Discovery-Systeme entstand das System musicsearch <sup>♯</sup>, in welchem die finc-Indizes in die Discovery-Dienstleistung BOSS zusätzlich zum Gemeinsamen Verbündeindex GVI integriert sind.*

In 2019 reichten die fünf Musikhochschulen Baden-Württembergs mit dem Bibliotheksservice-Zentrum (BSZ) den Antrag zu „BW-Music-Search“ beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung

und Kunst (MWK) des Landes ein. Das Projekt wurde noch im selben Jahr bewilligt, finanziert im Förderprogramm BW-BigDIWA. Während einer Laufzeit von zwei Jahren konnte ein gemeinsames Resource Discovery System (RDS) aufgebaut werden, das schon seit der Projektphase an allen beteiligten Hochschulen im produktiven Onlinebetrieb läuft. Als technische Basis dient die etablierte Discovery-Dienstleistung BOSS des BSZ. Neben dem Gemeinsamen Verbündeindex (GVI) für die Bibliotheksdaten der Musikhochschulen wird in musicsearch <sup>♯</sup> der Index der finc-Nutzergemeinschaft (Leipzig) mit seinen musikspezifischen Quellen eingebunden. Die baden-württembergischen Musikhochschulen sind hierzu der finc-Nutzergemeinschaft beigetreten. Das BSZ vertritt dabei die Interessen der 5 Musikhochschulen des Landes gebündelt gegenüber der finc-Nutzergemeinschaft.

Mit dem aus diesem Projekt hervorgegangenen System können die beteiligten Musikhochschul-